



**Denkmalpflege Kantonsbibliothek Staatsarchiv**

# Adressen

## **Kantonale Denkmalpflege**

Obstmarkt 1, 9102 Herisau  
Telefon: +41 71 353 67 45  
Fax: +41 71 353 67 47  
E-Mail: denkmalpflege@ar.ch  
www.ar.ch/denkmalpflege

*Kantonaler Denkmalpfleger:*  
Fredy Altherr (80%-Pensum)  
E-Mail: fredy.altherr@ar.ch

*Wissenschaftlicher Mitarbeiter:*  
lic. phil. Patrick Lipp (30%-Pensum)  
E-Mail: patrick.lipp@ar.ch

*Mitarbeiterin Beitragsgesuche:*  
Rahel Arpagaus (20%-Pensum)  
E-Mail: rahel.arpagaus@ar.ch

*Sekretariat:*  
Petra Schmidt (20%-Pensum)  
Tel.: +41 71 353 64 55 /  
Fax: +41 71 353 64 59  
E-Mail: petra.schmidt@ar.ch

## **Kantonsbibliothek Appenzell A. Rh.**

Landsgemeindeplatz 1/7, 9043 Trogen  
Telefon: +41 71 343 64 21  
Fax: +41 71 343 64 29  
E-Mail: kantonsbibliothek@ar.ch  
www.ar.ch/kantonsbibliothek

*Öffnungszeiten:*  
Montag und Donnerstag, 14.00–17.00 Uhr  
oder nach telefonischer Vereinbarung

*Kantonsbibliothekarin:*  
Dr. des. Heidi Eisenhut (100%-Pensum)  
E-Mail: heidi.eisenhut@ar.ch

*Wissenschaftlicher Mitarbeiter:*  
lic. phil. Patrick Lipp (50%-Pensum)  
E-Mail: patrick.lipp@ar.ch

*I&D-Assistent:*  
Pascal Moll (50%-Pensum)  
E-Mail: pascal.moll@ar.ch

*Rekatalogisierung:*  
Isabella Husistein Schmid  
(im Stundenlohn, bis Februar 2007)

*Studentische Hilfskraft:*  
Leandra Naef (im Stundenlohn)  
E-Mail: leandra.naef@gmx.ch

*RAV-Einsatzprogramm:*  
Sabeth Oertle (70%-Pensum)  
E-Mail: sabeth.oertle@ar.ch

## **Staatsarchiv Appenzell A. Rh.**

Obstmarkt 1, 9102 Herisau  
Telefon: +41 71 353 61 11  
Fax: +41 71 352 12 77  
E-Mail: staatsarchiv@ar.ch  
www.ar.ch/staatsarchiv

*Öffnungszeiten:*  
Montag–Mittwoch, 8.00–11.30, 13.30–17.30 Uhr  
oder nach telefonischer Vereinbarung

*Staatsarchivar:*  
Dr. Peter Witschi (100%-Pensum)  
E-Mail: peter.witschi@ar.ch

*Wissenschaftliche Archivarin:*  
lic. phil. Iris Blum (60%-Pensum)  
E-Mail: iris.blum@ar.ch

*Nachlasserschliessung:*  
lic. phil. Peter Mülle  
(60%-Pensum), April 06 bis März 07  
lic. phil. Maya Zellweger  
(50%-Pensum), ab Mai 2007

*Lernende Assistentin I&D:*  
Annette Bünzli (bis August 2006)  
Melanie Eugster (ab August 2007)

# Einleitung

Denkmalpflege, Kantonsbibliothek und Staatsarchiv verbindet die gemeinsame Aufgabe der Kulturpflege. Alle drei Institutionen sammeln, bewahren und erschliessen Werte, Werke und Schätze, die unsere Herkunft bezeugen. Sie sorgen sich in vielfältiger Weise um eine gegenwartsbezogene Vermittlung des gesammelten Wissens und regen zur Auseinandersetzung mit den überlieferten Erfahrungen und Kulturgütern an. Seit vielen Jahren und in kontinuierlicher Arbeit veranschaulichen sie uns, wie die Gegenwart als etwas Gewordenes zu verstehen ist – die in diesem Jahresbericht zusammengefassten Aktivitäten sind ein weiteres Zeugnis davon. Mit dem Kulturförderungsgesetz haben diese Bestrebungen eine Anerkennung und Legitimation zugleich gefunden.

Für die Kultur insgesamt in unserem Kanton bedeutete das vergangene Jahr eine spürbare Aufwertung. Gleichzeitig mit der Inkraftsetzung von Kulturförderungsgesetz und Kulturförderungsverordnung ist auf den

1. August 2006 innerhalb des Departements Inneres und Kultur das Amt für Kultur geschaffen und vom Regierungsrat eine Amtsleiterin mit einem 80-Prozent-Pensum gewählt worden. Denkmalpflege und Kantonsbibliothek sind neu in das Amt für Kultur integriert; drittes Standbein ist die Fachstelle für Kulturförderung, wofür die Amtsleiterin in Personalunion verantwortlich ist. Damit hat die bisher mit einem 20-Prozent-Pensum getätigte Förderung des kulturellen Schaffens im Kanton eine klare Stärkung erfahren. Dies schafft neue Synergien, die Kräfte können gebündelt, Schnittstellen genutzt und Projekte gemeinsam angegangen werden. Die Kulturförderung hat nicht zuletzt dafür zu sorgen, dass kontinuierlich ausgehandelt wird, welche Werte und Werke uns heute wichtig sind und für morgen bewahrt werden sollen.

*Margrit Bürer  
Leiterin Amt für Kultur  
(seit 1. 8. 2006)*

# Denkmalpflege

Stein, Restaurant Sonder,  
Baujahr nach 1673,  
Ass.-Nr. 249  
Fassadensanierung und  
Abbruch/Wiederaufbau  
des östlichen Hausteils  
2005/6



# Jahresbericht

## Überprüfung

Im Berichtsjahr wurde ausführlich über den Stellenwert der Denkmalpflege in unserem Kanton diskutiert. Der Regierungsrat hat im Sommer eine Studie zur Überprüfung der Ortsbildschutzzonen und der Anzahl der Kulturobjekte in Auftrag gegeben. In dieser Arbeit wird die Wichtigkeit gepflegter Orts- und Landschaftsbilder für Appenzell Ausserrhoden bekräftigt. Das Vorurteil, Denkmalpflege behindere die wirtschaftliche Entwicklung, wird widerlegt. Die Untersuchung zeigt auch, dass die Ausmasse der nationalen Ortsbilder und die Anzahl der kantonalen Kulturobjekte nach wie vor angemessen sind. Den Gemeinden wird empfohlen, die kommunale Schutzplanung in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege und dem Planungsamt bei nächster Gelegenheit zu überprüfen und Kürzungen ins Auge zu fassen. In sechs Gemeinden wurde die Arbeit bereits in Angriff genommen.

## Kostenbeiträge

Die gesetzlich geregelten Dienstleistungen der Denkmalpflege werden nach wie vor häufig in Anspruch genommen. Gegenüber dem Vorjahr ist wieder eine Zunahme der Beitragsgesuche festzustellen. Trotzdem wurde die Höhe der gesprochenen Beiträge wegen der bereits früher beschlossenen Sparanstrengungen gesenkt. So werden z. B. Architekturleistungen nur noch bei besonders anspruchsvollen Sanierungsprojekten unterstützt. Dass keine aufwändigen Restaurierungen an Repräsentationsbauten zu finanzieren waren, hat die Jahresrechnung ebenfalls positiv beeinflusst. Die Zahl der Beitragsgesuche im Berichtsjahr beträgt 59 Gesuche (Vorjahr 45). Die Summe der bewilligten Beiträge erreichte die Höhe von Fr. 362534.– (Vorjahr Fr. 416550.–). Zusammen mit den Gemeindebeiträgen von Fr. 345156.– (Fr. 357971.–) und den beantragten Bundesbeiträgen in der Höhe von Fr. 292094.– (Fr. 432537.–) beträgt die Summe der bewilligten Beitragszahlungen Fr. 999784.– (Fr. 1207058.–).

## Zahlungsmoral

Um den in den Vorjahren eingegangenen und zukünftigen Verpflichtungen nachkommen zu können, hat der Kantonsrat für das Jahr 2007 einen Budgetbetrag von Fr. 450000.– genehmigt (Vorjahr Fr. 260000.–). Ganz anders verhält es sich mit dem Engagement des Bundes. Trotz der Bekräftigung, dass auch mit dem neuen Finanzausgleich NFA die Denkmalpflege als Verbundaufgabe zu betrachten sei, wurden in den letzten beiden Jahren die Bundesmittel von Fr. 500000.– auf Fr. 200000.– gesenkt. Die Beitragsreduktion ist einerseits eine Auswirkung des Entlastungsprogramms des Bundes, andererseits wurden Mittel bei der Denkmalpflege «gespart» und bei der Filmförderung «investiert». Parallel dazu wird die Auszahlung der bereits bewilligten Bundesbeiträge immer mehr verzögert. Bis heute haben die bewilligten und wegen leerer Kassen nicht ausbezahlten Beträge des Bundes eine Höhe von Fr. 712614.– erreicht.

Wie das Zusammenspiel von Gemeinden, Kanton und Bund bei der Unterstützung von Sanierungsprojekten aussieht, zeigen folgende Zahlenbeispiele aus dem oben erwähnten Bericht zu den Kulturobjekten und Ortsbildschutzzonen.

*Mit einem Kantonsbeitrag von Fr. 100.– werden Fr. 225.– Bundes- und Gemeindebeiträge ausgelöst und private Investitionen von Fr. 2175.– unterstützt.*

*Konkret heisst das, dass in vier Jahren der Kanton mit Beiträgen von 1,45 Mio. Franken zu einem Investitionsvolumen von 39 Mio. Franken beigetragen hat, das direkt in die lokale Wirtschaft geflossen ist.*

*66 % der Kantonsbeiträge betreffen Kulturobjekte, die vom Kanton unter Schutz gestellt wurden, und 21 % der Kantonsbeiträge betreffen Kulturobjekte, die von den Gemeinden unter Schutz gestellt wurden. Die restlichen 13 % gehen an nicht geschützte Objekte in Ortsbildschutzzonen und Weilern.*

Die Beitragsleistungen des Kantons und der Gemeinden halten sich insgesamt etwa die Waage, weil auch viele kommunal geschützte Objekte mit Beiträgen unterstützt werden, an welche die Gemeinden  $\frac{2}{3}$  des Kantons- und Gemeindeanteils leisten müssen.

An kantonal geschützte Objekte fliessen 59% der gesamten Beiträge (Bund, Kanton, Gemeinden). An kommunal geschützte Objekte sind es 41%.

Knapp  $\frac{1}{3}$  der Kantonsbeiträge oder Fr. 433'500.– sind für Gaststätten sowie öffentliche Bauten und Anlagen verwendet worden und kommen somit direkt der Öffentlichkeit zugute.

$\frac{1}{3}$  der Kantonsbeiträge wurde für  $\frac{3}{4}$  der Objekte mit einem durchschnittlichen Beitrag von Fr. 3'600.– verwendet. Mit einem relativ kleinen Betrag pro Objekt konnte der Unterhalt einer grossen Zahl von Bauten denkmalpflegerisch gefördert werden.

$\frac{2}{3}$  der Kantonsbeiträge wurde für  $\frac{1}{4}$  der Objekte mit einem durchschnittlichen Beitrag von Fr. 21'000.– verwendet, womit

denkmalpflegerisch herausragende Bauten unterstützt wurden.

(Aus: Grundlagenbericht Kultur- und Ortsbildschutz. Strittmatter Partner AG. Beratende Raumplaner St.Gallen, 2006)

### Veränderungen

Seit der neuen Amtsperiode ist Frau Kantonsrätin Emmi Zürcher Mitglied der Denkmalpflegekommission. Sie tritt die Nachfolge der zurückgetretenen Frau Gabby Barbey-Sahli an. Ebenfalls im Sommer hat Frau Margrit Bürer die Leitung des neu geschaffenen Amtes für Kultur (Kulturförderung, Kantonsbibliothek, Denkmalpflege) übernommen. Bereits seit April arbeitet die Architektin Frau Rahel Arpagaus mit einem 20%-Pensum für die Denkmalpflege. Sie ist verantwortlich für die Bearbeitung der Beitragsgesuche. Neu sind die Büros der Denkmalpflege, zusammen mit der Direktion und weiteren Amtsstellen des Departements Inneres und Kultur, im 4. Obergeschoss des Gebäudes Obstmarkt 1 in Herisau untergebracht.

### Statistik

		2006	2005	2004	2003	
Telefonische Gespräche		802	797	1031	848	
Telefonische Beratungen		51	35	53	74	
Besprechungen Büro DP		85	63	70	48	
Ortstermine	Planungsamt	17	233	189	244	249
	Gemeinden	90				
	Architekten	66				
	Private	60				
Stellungnahmen Baugesuche	Planungsamt	69	102	98	93	77
	Gemeinden	33				
Beitragsgesuche		59	45	56	38	
Sitzungen Kommissionen/Arbeitsgruppen		97	35	53	47	
Vorträge		1	11	9	4	
Führungen		7	11	2	5	

## Adressliste

Die Beilage zum Jahresbericht erscheint bereits zum dritten Mal. Die präsentierten Firmen haben sich in den letzten Jahren erfolgreich mit der Planung und Ausführung von Sanierungs- und Umbauarbeiten an Kulturobjekten und geschützten Ortsbildern in unserem Kanton beschäftigt. Die Nachfrage nach einer Adressliste ist gross. Sie gestattet der Denkmalpflege, Bauherrschaften und Behörden zu informieren, ohne einzelne Firmen zu bevorzugen.

### Restaurierungen mit Beiträgen der Denkmalpflege

#### Bauern-, Weber- und Stickerhäuser

Bauernhaus, Engelen 2138

9100 Herisau

Bauernhaus, Au 17

9037 Speicherschwendi

Bauernhaus, Rechberg 69

9044 Wald

Bauernhaus, Ledi 643

9428 Walzenhausen

Bauernhaus, Unterwaldstatt 341

9104 Waldstatt

Bauernhaus, Brunnenstrasse 20

9410 Heiden

Bauernhaus, Hinterhof 2261

9100 Herisau

Wohnhaus/Scheune,

Huebstrasse 16

9100 Herisau

#### Wohn- und Geschäftshäuser/ Fabrikantenhäuser in Dörfern und Weilern, Brunnen

Blaues Haus, Untere Neuschwendi 1

9043 Trogen

Wohnhaus, Tobel 112

9405 Wienacht-Tobel

Wohnhaus, Dorf 3

9405 Wienacht

Wohnhaus «Freihof», Poststrasse 21

9410 Heiden

Tonhalle, Eggstrasse 21

9100 Herisau

Wohnhaus, Im Bad 2

9410 Heiden

Waschhäuschen, Mädchenkonvikt,

Landsgemeindeplatz 10

9043 Trogen

Wohnhaus, Oberdorf 18

9043 Trogen

Wohn- und Geschäftshaus,

Dorfplatz 16, 9107 Urnäsch

Geschäftshaus, Poststrasse 9

9410 Heiden

Honnerlagscher Doppelpalast,

Nideren 4, 9043 Trogen

Haus Blume, Hauptstrasse 11

9042 Speicher

Wohnhaus, Tobel 92

9426 Lutzenberg

Haus zur Glocke, Werdstasse 18

9410 Heiden

Wohnhaus, Vorderbrenden 367

9426 Lutzenberg

Drogerie Sonderegger,

Hauptstrasse 50, 9042 Speicher

Doppelheidenhaus, Weid 92

9055 Bühler

Wohnhaus, Rüschen 15

9042 Speicher

Wohnhaus, Schmiedgasse 62

9100 Herisau

Haus am Bach, Bachstrasse 10

9100 Herisau

Wohn- und Geschäftshaus,

Göbsistrasse 709

9053 Teufen

Wohnhaus, Nideren 30

9043 Trogen

Wohnhaus, Kreuzstrasse 28

9100 Herisau

Brunnen, Bergweg 1

9043 Trogen

Wohn- und Geschäftshaus,

Poststrasse 20, 9410 Heiden

Wohnhaus Röhrenbrugg, Dorf 4

9042 Speicher

Wohnhaus, Oberdorfstrasse 48

9100 Herisau

Wohnhaus, Schopfacker 7

9043 Trogen

Wohnhaus, Kasernenstrasse 21

9100 Herisau

Wohnhaus, Egg 62

9103 Schwellbrunn

Wohnhaus, Dorfplatz 10

9056 Gais

Wohnhaus, Oberdorf 16

9043 Trogen

Geschäftshaus, Werdstrasse 8

9410 Heiden

Wohnhaus, Eggstrasse 8

9100 Herisau

Wohnhaus, Berg 143

9043 Trogen

Fabrikantenhaus, Unterrain 4

9053 Teufen

Fabrikantenhaus, Werdstrasse 34

9410 Heiden

#### Wirtschaften und Gasthäuser

Wirtschaft zur Traube, Dorf 23

9064 Hundwil

Gasthaus Ochsen, Dorfplatz 12

9107 Urnäsch

Restaurant Löwen, Dorf 16

9064 Hundwil

Rothus (ehem. Wirtschaft),

Unteres Moos 101,

9064 Hundwil

Gasthaus Krone, Hauptstrasse 34

9042 Speicher

Gasthaus Falken, Dorfplatz 15

9056 Gais

#### Öffentliche Gebäude

Glockenstuhl, Kirchturm, Dorf 1

9064 Hundwil

Gemeindehaus, Dorf 12

9064 Hundwil

Dorfbrunnen, Landsgemeindeplatz

9043 Trogen

Evang. Kirche, Kirchplatz 1

9411 Reute

Evang. Kirche, Dorf

9063 Stein

Evang. Kirche, Dorf 50

9103 Schwellbrunn

Rathaus, Kirchplatz 6

9410 Heiden

### Impuls für das Dorfbild

Die Stiftung «Dorfbild Herisau» bietet seit einigen Monaten kostenlose Vorprojekte für die Aussensanierung von Dorfliegenschaften an. Ein Architekt wurde beauftragt, zusammen mit der Denkmalpflege Sanierungsvorschläge für unterhaltsbedürftige Liegenschaften zu erarbeiten. In der Regel umfassen die Studien Varianten für kosmetische Sofortmassnahmen und ausführlichere Renovationen. Die Eigentümerinnen und Eigentümer der betroffenen Gebäude erhalten auf diesem Weg Planungsunterlagen als Entscheidungshilfen für anstehende nächste Schritte. Das Angebot findet grossen Anklang und wird durch verschiedene Stiftungen und die Gemeinde finanziert. Die Stiftung «Dorfbild Herisau» übernimmt mit diesem Impulsprogramm eine Aufgabe, mit der die Gemeindeverwaltung alleine überfordert wäre.

Nachahmungseffekt als Standortmarketing: kurz nacheinander renovierte Fassaden steigern die Attraktivität und Wohnqualität der Ortsbilder



Herisau, Gossauerstrasse



Stein, Dorf



Wald, Dorf



Heiden, Werdstrasse

Weder die Pflichtenhefte der Bauverwaltungen und Hochbauämter noch die Personalbestände erlauben es den Gemeinden bisher, aktiv etwas für die Pflege der Ortsbilder zu unternehmen. Das Vorgehen in Herisau liesse sich problemlos auf andere Gemeinden übertragen. Die Beurteilungsunterlagen und Gestaltungsvorlagen können bei der Denkmalpflege angefordert werden.

### [www.apenzellerhaus-ar.ch](http://www.apenzellerhaus-ar.ch)

Seit dem Herbst des Berichtsjahrs kann das «Forum-Appenzellerhaus-AR» mit einer eigenen Homepage aufwarten. Die lose Vereinigung von Fachleuten aus Privatwirtschaft und Verwaltung versteht sich als Lobby für die einheimische Baukultur. Mit dem Internetauftritt wird ein einfacher Zugang zu Informationen rund ums Planen und Bauen ermöglicht. Vielfältige Bildbeispiele sollen die Freude an klug geplanten und gut ausgeführten Sanierungs- und Umbauvorhaben wecken. Bisher konnte der Appenzeler-Baustil sich verändernde Ansprüche an



die Gebäude immer wieder bewältigen und mit eigenständigen Lösungen aufwarten.

Dass die am Hausbau beteiligten Handwerker wahre Baukünstler sind, konnte aus unmittelbarer Nähe erfahren werden. Werkstattbesuche bei einem Gipser, Spengler, Maler, Ofenbauer sowie einem Schindelmacher und Holzfassadenbauer erlaubten vertiefte Einblicke in die Arbeit dieser Spezialisten. In einem «Forum» können Fragen zu einschlägigen Themen gestellt werden. Ein Redaktionsteam wird sich bemühen, die entsprechenden Antworten zu finden.

Anregungen und Hinweise auf Veranstaltungen oder gelungene Bauvorhaben sind jederzeit willkommen. Sie können fortlaufend in die Homepage integriert werden und garantieren so eine stete Belebung und Aktualisierung.

#### **Das Kreuz mit den Sprossen**

Zu einem historischen Appenzellerhaus gehören Fenster mit einer 6er-Teilung. Diese Feststellung provoziert kaum Wider-



spruch, er regt sich anderswo. Nämlich bei der Frage, ob die das Fenster in sechs Teile gliedernden Sprossen innen, zwischen dem Glas oder gar aussen angebracht werden sollen. Der am häufigsten gestellten Frage an den Denkmalpfleger soll im Folgenden auf den Grund gegangen werden.

Appenzellerfenster mit typischer 6er-Teilung und «Schiebern»

Ist die Fassade das Gesicht eines Hauses, so sind die Fenster gewissermassen seine Augen. Und sind alle Läden geschlossen, so scheint das Gebäude zu schlafen. Die Metapher des menschlichen Gesichts für die Beschreibung einer Appenzellerhaus-Fassade hat sich spätestens mit dem Gedicht «Appenzellerhüsli» von Julius Ammann (1882–1962) aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in der Vertonung von Jakob Rietmann durchgesetzt. Bereits hundert Jahre früher hat Gottfried Keller (1819–1890) ähnliches im Sinn und nennt in seinem «Abendlied» die Augen «meine lieben Fensterlein». In beiden Fällen sind Fenstertypen gemeint, wie wir sie seit dem Ende des 18. Jahrhunderts kennen. Für das Appenzellerland sind es fest eingebaute Hauptfenster und demontierbare Vorfenster. Die Hauptfenster sind mit kleinen Fensterflügeln versehen, Vorfenster mit entsprechenden Schiebefenstern, so genannten Schieberchen. Ein Fenster mit Massen von etwa 70/100 cm wird durch eine vertikale und zwei horizontale Spro-

ssen unterteilt. Die Glasformate entsprechen den Möglichkeiten der damaligen Glasproduktion. Grössere Scheiben als solche von ungefähr 30/30 cm liessen sich mit vertretbarem Aufwand nicht herstellen. Ebenfalls seit dem Ende des 18. Jahrhunderts werden Appenzeller-Bauernhäuser und ihre Fenster in weisser Farbe gestrichen. Der «klare Blick» ist also rund zweihundert Jahre alt.

Die Vorgängerfenster waren mit Butzenscheiben ausgestattet, das heisst, mit flaschenbodengrossen Glasscheiben in Bleifassungen mit dreieckigen Füllstücken aus Rinderhorn. Zusätzlich zu den meist naturholzfarbenen Sprossen gaben horizontale Windstreben aus Metalldraht den Fenstern die nötige Festigkeit. Die Erscheinung der Butzenscheiben ist keineswegs trüb, unterscheidet sich aber grundlegend vom heutigen Klarglas. Dass wir heute unter einem typischen Appenzellerfenster ein 6-teiliges verstehen, ist die Folge einer kontinuierlichen Veränderung und bescheidenen Modernisierung des Ausdrucks unserer Häuser. Die in

kleiner Anzahl anzutreffenden Zwischenstufen in Gestalt von T-Teilungen können wir bei unserer Betrachtung vernachlässigen.

Die heutigen Methoden der Glasherstellung lassen es zu, Fenster aus einem Stück zu produzieren. Nicht nur die Glasgrösse, auch die Oberflächenqualität hat sich verändert. An die Stelle des historischen Ziehglases voller Schlieren und Blasen ist spiegelglattes Tafelglas getreten. Die Sprossen dienen der Imitation historischer Vorbilder, sie sind ein notwendiger Versuch, den Charakter unserer Häuser zu erhalten. Bisher wurde die Augenmetapher nicht ersetzt, es bleibt uns nichts anderes übrig, als unseren Häusern weiterhin ein Gesicht zu geben. Und damit kommen wir zum Kern der zu Beginn gestellten Frage. Mit der Lage der Sprossen hinter, zwischen oder auf dem Glas beeinflussen wir die Erscheinung der Fassaden entscheidend. Ein «klarer Blick» ist nur mit aussen angebrachten Sprossen zu erreichen. Liegen die Sprossen zwischen den



Butzenscheiben



Isolierglasfenster mit aussen liegenden Sprossen



Isolierglasfenster mit Sprossen zwischen den Gläsern



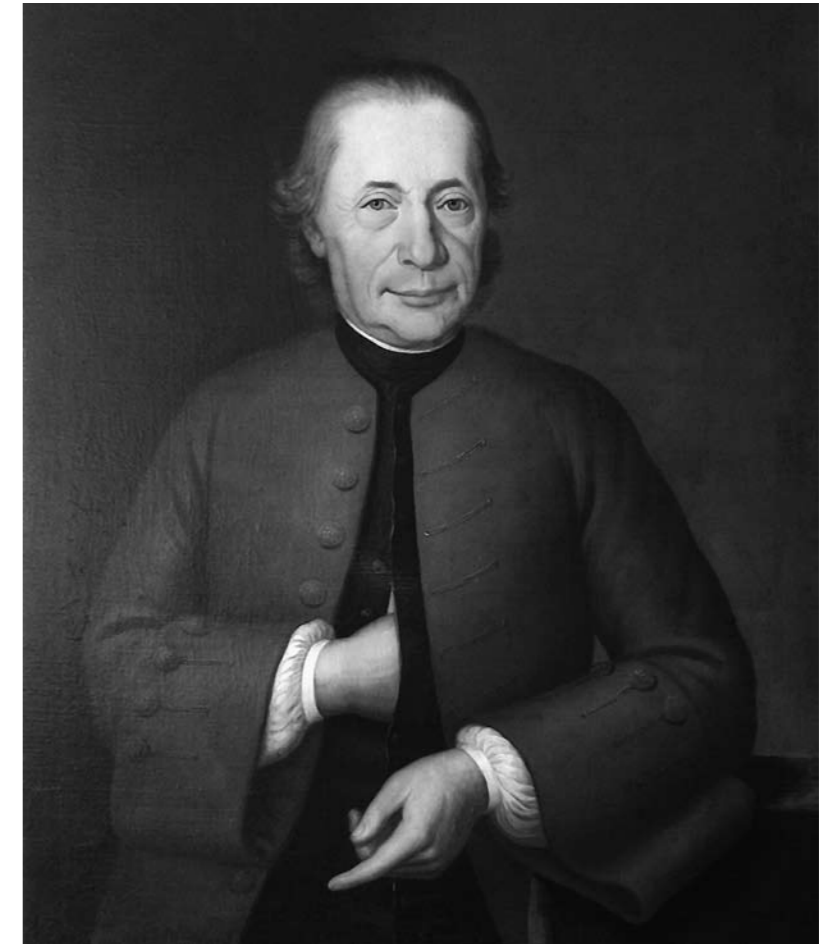
Isolierglasfenster ...

sich das Bild, verliert der Ausdruck einer Fassade je nach Einfallswinkel des Lichts seine Kraft.

Wären da nicht das Problem der Fensterreinigung und die Unterhaltsarbeiten für den Farbanstrich, gäbe es die am häufigsten gestellte Frage an den Denkmalpfleger nicht. Der Mehraufwand für die Pflege der «richtigen» Fenster kann und soll nicht wegeredet werden. Er ist eine lohnende Investition in die Qualität unserer Kulturobjekte und geschützten Ortsbilder. Arbeit und Kosten haben sich Bewohnerinnen und Bewohner, das Malergewerbe und die Denkmalpflege zu teilen.

# Kantonsbibliothek

Dr. med. Bartholome  
Honnerlag (1700-1774),  
Oel auf Leinwand,  
78 x 62 cm; vor und nach  
der Restauration 2006  
(siehe unten S. 33).



## Teil I: Personen in der Kantonsbibliothek

### Von Köpfen

Der Jahresbericht der Kantonsbibliothek 2006 steht unter dem Thema „Köpfe“. Das Jahr 2006 war geprägt von personellen Veränderungen, die Anlass geben, auf die vergangenen Jahre zurückzublicken und das Neue in den Blick zu nehmen. Diese Ausführungen bilden den ersten Teil des Jahresberichts. Der zweite Teil ist den Tagesgeschäften des Berichtsjahres gewidmet, während sich im dritten Teil das Leitthema weiterentwickeln und auf wichtige Erweiterungen im Bereich der Bestände der Bibliothek übertragen lässt.

### Matthias Weishaupt

Im Januar und Februar 2006 schmückte das Porträt des Kantonsbibliothekars die Strassenränder zwischen Schönengrund und Walzenhausen. Der Sammler von Beruf, in dessen verwaltetem Fundus Porträts einen wichtigen Platz einnehmen, ist selbst in die Rolle des Sammelobjekts geschlüpft: Nach acht Jahren Tätigkeit als Leiter der

Kantonsbibliothek ist Dr. Matthias Weishaupt am 9. April 2006 in den Regierungsrat gewählt worden. Ab Amtsantritt am 1. Juni bis Ende September 2006 stand er mit einem theoretischen 20-Prozent-Pensum der Institution weiterhin vor. In Abwesenheit wurde er durch den wissenschaftlichen Mitarbeiter Patrick Lipp vertreten.

Mit dem Stellenantritt von Matthias Weishaupt im Juli 1998 erfolgte eine Neuorganisation der Kantonsbibliothek, die seit ihrer Gründung im Jahre 1896 jeweils von einem Lehrer der Kantonsschule Trogen im Nebamt geführt worden und im dritten Obergeschoss des Pfarr- und Gemeindehauses (Haus Nr. 1 am Landsgemeindeplatz) untergebracht war. Unter Begleitung von Johannes Schläpfer, Kantonsbibliothekar von 1986 bis 1998, war seit dem Erwerb des Fünfeckpalastes (Haus Nr. 7) durch den Kanton im Jahre 1991 der Umbau vorbereitet und umgesetzt worden. 1997/8 konnten im Erdgeschoss des Gebäudes fünf Räume, ein Periodikasaal, die Ausleihe mit EDV-Ar-



Auch im zweiten Wahlgang erste Wahl! Am 9. April in die Regierung:

**Matthias Weishaupt**

[www.rondom-klar.ch](http://www.rondom-klar.ch)

Regierungsratskandidat  
Matthias Weishaupt

beitsplatz, der Lesesaal, ein Magazinraum sowie ein Sicherheitsraum bezogen werden. Die neuen Räumlichkeiten ermöglichten die fachgerechte Lagerung der Gesamtbestände in klimatisch stabilen Verhältnissen und in säurefreien Behältnissen. Sie ebnete den Weg für die Verzeichnung und Erschliessung der Periodika, die Angliederung an das St.Galler Bibliotheksnetz (SGBN) und die damit verbundene Verzeichnung der Medien der Kantonsbibliothek mit der Bibliothekssoftware ALEPH sowie für den Aufbau einer Bilddatenbank.

### Das Team

Das Team der Kantonsbibliothek bestand ab 1998 aus dem Historiker Matthias Weishaupt und der Diplombibliothekarin Antonia Fuchs. 1999 kam der I&D-Spezialist Patrick Lipp dazu, unter dessen Leitung die Zusammenführung der Periodikabestände und der Aufbau der Bilddatenbank erfolgten. 2002 wurde Antonia Fuchs durch den I&D-Assistenten Thomas Jud abgelöst. Dane-

ben waren für kurze Zeit Corinne Künzle und seit dem Jahr 2001 Isabella Husistein Schmid und Esther Rechsteiner in der Re-katalogisierung beschäftigt. Zudem wurden verschiedene (studentische) Hilfskräfte für periodische Arbeiten eingesetzt.

Im Oktober 2005 löste der I&D-Assistent Pascal Moll Thomas Jud ab. Letzterer wechselte in die Re-katalogisierung und trug zusammen mit Isabella Husistein Schmid dazu bei, dass die Formalkatalogisierung der Altbestände im Sommer 2006 abgeschlossen werden konnte. Leandra Naef arbeitete 2006 an der Erschliessung von Postkarten. Pascal Moll besuchte eine Weiterbildung im Bereich Zeitmanagement und Patrick Lipp im Bereich Langzeitarchivierung digitaler Bilddaten.

### Heidi Eisenhut

Am 27. Juni 2006 bestimmte der Regierungsrat Dr. des. Heidi Eisenhut als Nachfolgerin von Matthias Weishaupt. Heidi Eisenhut ist in Wald AR aufgewachsen, hat in Zürich



Team der Kantonsbibliothek ab Oktober 2006.  
V. l. n. r.: Patrick Lipp,  
Heidi Eisenhut,  
Pascal Moll.

Geschichte, deutsche Literatur und Philosophie studiert und dissertierte zu einer mittelalterlichen Handschrift der Stiftsbibliothek St. Gallen. Sie war zwischen 1999 und 2004 Mitglied der Kommission für Denkmalpflege und lernte durch Vorstandsarbeit im Heimatschutz AR den Kanton gut kennen. Der Stellenantritt in Trogen erfolgte am 1. Oktober 2006. Die Integration der Redaktion des Ap-

penzellischen Jahrbuchs in das Stellenprofil führte zu einer Aufstockung der Stelle von 80 auf 100%. Nach Karl Ritter (1896–1899), August Blatter (1899–1903), Adam Marti (1903–1928), Alfred Nägeli (1928–1953), Walter Schläpfer (1953–1986), Johannes Schläpfer (1986–1998) und Matthias Weishaupt (1998–2006) ist Heidi Eisenhut die erste Leiterin der Kantonsbibliothek.

## Teil II: Die Geschäfte im Berichtsjahr

Dienstleistungen	2006	2005	2004	2003	2002	2001	
Besucher/-innen	474	791	742	607	619	698	Personen
Auskunft Telefon/E-Mail	210	370	401	347	266	273	Auskünfte
Auskunft schriftlich	70	139	160	147	116	155	Auskünfte
Ausleihe	273	567	583	650	519	444	Medien
Lesesaal Bibliothek	218	352	634	356	220	458	Medien
Lesesaal Archiv	76	250	567	667	275	210	Medien
Bilddokumente digital	446	495	1671	702	208	367	Bilder
Leihverkehr an KB	39	28	46	20	34	23	Medien
Leihverkehr von KB	2	8	7	11	17	17	Medien
Führungen	28	34	31	44	34	38	Führungen
mit ...	514	673	591	594	585	674	Personen
Ø Anz. Personen	18,3	19,8	19,1	13,5	17,2	17,7	Personen

## Dienstleistungen

Die Interimslösung in der Leitung der Bibliothek bis Ende September 2006 schlägt sich in der Statistik nieder; insbesondere bei den Auskünften. Im Jahr 2006 haben 474 Personen die Bibliothek besucht und Dienstleistungen in den Bereichen Beratung, Recherchen, und Projektcoaching in Anspruch genommen.

Seit Oktober 2006 arbeitet die KBAR mit dem Bibliopass, der in über 600 nationalen, kantonalen und universitären Bibliotheken gültigen Benutzerkarte. Zur Benutzung von DVDs, Videokassetten und CDs ist im Lesesaal eine Medienstation eingerichtet worden. Die Benutzung der Bibliothek ist unter [www.ar.ch/kantonsbibliothek](http://www.ar.ch/kantonsbibliothek) ausführlich erläutert.

## Öffentlichkeitsarbeit / Publikationen

Heidi Eisenhut hat dreizehn und Patrick Lipp fünf kulturhistorische Führungen durch die Kantonsbibliothek und die Zellwegerpaläste am Landgemeindeplatz in Trogen

durchgeführt. Ebenfalls als Führer tätig waren Fredi Altherr (2), Traudl Eugster (4), Moritz Flury (2) und Matthias Weishaupt (2). Zur besseren Koordination der Führungen auf dem Landgemeindeplatz und in den Zellwegerbauten im Hinblick auf das kantonale Projekt «Kulturspur» ist im Herbst 2006 in Zusammenarbeit mit dem Denkmalpfleger und mit Tourismus Appenzell eine Aufgliederung in die Schwerpunkte Tourismus, Architektur und Kulturgeschichte/Bibliothek vorgenommen worden.

Das von Matthias Weishaupt redigierte und von der AGG herausgegebene Appenzellische Jahrbuch stand anlässlich des 50. Todestages ganz im Zeichen von Robert Walser (1878–1956). Die Fachartikel konzentrieren sich auf Robert Walsers Zeit in der appenzell-ausserrhodischen Heil- und Pflegeanstalt in Herisau.

Heidi Eisenhut hat im September für die Kronengesellschaft Trogen eine Exkursion zur Landteilung angeboten und in einer kleinen Vernissage Ende Oktober zusammen

mit Dr. Renate Frohne eine Publikation zum Chorgemälde der Kirche Trogen präsentiert.

## Bestandeszuwachs und Austausch mit Staatsarchiv

Die Kantonsbibliothek von Appenzell Ausserrhoden ist die zentrale Sammelstelle appenzell-ausserrhodischer Medien. Sie hat den gesetzlichen Auftrag, Bücher, Broschüren, Flyer, Plakate, Postkarten, CDs, DVDs und andere Medien, die in irgendeiner Form den Kanton Appenzell Ausserrhoden betreffen, zu sammeln, zu erschliessen, aufzubewahren und bei Bedarf zur Verfügung zu stellen. Die Kantonsbibliothek beherbergt Sammlungen und Nachlässe aus den Bereichen Literatur und Kunst sowie Bilddokumente zur ausserrhodischen Kulturgeschichte. Sie übernimmt Dokumente von Privaten und von anderen Bibliotheken oder Institutionen und gewährleistet die Langzeitaufbewahrung an einem sicheren Ort.

Beim Kernbestand, den Appenzellensia (Signatur App), wurde der Eingang von 382

neuen Einheiten verzeichnet. Der Sachbereich Helvetica (Standardwerke zur schweizerischen Kultur- und Landesgeschichte; Signatur Helv) wurde mit 87 Medien ergänzt. Im November und Dezember 2006 konnten für insgesamt Fr. 4800.– Bücher und Broschüren verkauft werden, die mindestens dreifach in der Bibliothek vorhanden waren. – Der Bestand der Kantonsbibliothek umfasste am 31. Dezember 2006 36262 katalogisierte Einheiten. Die historischen Buchbestände (bis 1900) machen mit 18786 Einheiten die Hälfte des Gesamtbestandes aus.

Das ganze Jahr 2006 stand ferner im Zeichen eines Dokumentenaustauschs mit dem Staatsarchiv im Sinne der Bereinigung der Sammelprofile (vgl. Bericht Staatsarchiv). Die Kantonsbibliothek hat Kleinplakate aus dem Fundus des Archivs übernommen, während das Staatsarchiv unverzeichnete Nachlässe, Fotomaterial und zahlreiche Manuskripte von Thomas Bornhauser (1799–1856), Gottlieb Büchler (1783–1863), Jacob Burckhardt (1818–1897), Johannes Fässler

(1824–1881), Johann Jakob Frei (1789–1852), Johann Conrad Frischknecht (1767–1842), Hermann Krüsi sen. (1775–1844), Hermann Krüsi jun. (1817–1903), Conrad Künzler, Johann Ulrich Kürsteiner (1840–1909), Johann Georg Merz (1761–1830), Johannes Meyer (1799–1833), Ulrich Meyer (1732–1809), Jakob Nagel (1790–1841), Johann Conrad Schäfer (1772–1831), Jakob Signer (1835–1915), Bartholome Tanner (1818–1992), Michael Tobler (1761–1830), Titus Tobler (1806–1877), Gabriel Walser (1695–1776), Gustav Walser, Johann Ulrich Walser (1798–1866) und von der Appenzellisch-Vaterländischen Gesellschaft übernehmen konnte.

### Schenkungen

Insgesamt haben 61 Privatpersonen oder Institutionen der Kantonsbibliothek Medien oder Bilddokumente geschenkt. Die folgenden Schenkungen sind besonders hervorzuheben:

24 1. Vorlesungsnotizen und Literatur zu den Themenbereichen «Bodensee», «Alpen» und

«Molkenkur» aus dem Nachlass von Peter Faessler (1942–2006). Die gesammelten Zeitungsartikel ermöglichen die Erstellung einer Bibliografie zum Werk des Germanisten, der sich intensiv mit dem Appenzellerland zur Zeit der Aufklärung auseinandergesetzt hat.

2. Appenzellensia und eine Sammlung von Literatur zur Bauernmalerei im Appenzellerland, im Toggenburg und in zeitlich und kulturräumlich vergleichbaren Gegenden aus dem nahen Ausland von Emil Waldburger, ehemaliger Ausserrhoder Oberst und langjähriges Mitglied des Ausserrhoder Heimatschutzes.

3. Wertvolle Gemälde und historische Ansichten von Bühler aus der Fabrikantenfamilie Eschler-Sutter, Bühler. Elisabeth Eschler ist dabei ein ganz herzliches Dankeschön auszusprechen. Sie hat der Kantonsbibliothek die gesammelten Unterlagen (Zeitungsausschnitte, Briefe und AV-Dokumente) zu ihrer Zeit als Gemeindepräsidentin von Bühler und als Kantonsrätin geschenkt. Zwei,

drei Facetten aus der Porträtgalerie der Familie Eschler-Sutter werden im dritten Teil des Jahresberichts präsentiert.

4. Ausgabe von Heinrich Bullingers «In omnes apostolicas epistolas ... commentarii», gedruckt im Jahre 1549 bei Froschauer, Zürich, überreicht durch Dr. Renate Frohne. Die Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden besitzt insgesamt acht Froschauer-Drucke aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, davon vier in der Sammlung Carl Meyer. Bullingers Werk von 1549 ergänzt damit den Bestand um ein sehr gut erhaltenes Exemplar mit zeitgenössischem Holzeinband mit Lederbezug und zwei Schliessen.

Die Donatoren sind nachfolgend aufgelistet: Christian Alder, Urnäsch; Hans Amann, St. Gallen; Appenzeller Medienhaus und Appenzeller Verlag, Herisau; Appenzellerland Tourismus, Heiden/Appenzell; Andreas Baumberger, St.Gallen; Olga Baumgartner, Hombrechtikon; Samuel Buechi, Trogen; Karin Bucher und Thomas Karrer, Trogen;

Silvia Bühler, Herisau; Otto P. Clavadetscher, Trogen; Druckerei Traber, Wald; Peter Eggenberger, Zelg-Wolfhalden; Eisbrand/Simon Frehner, Trogen; Christian Eisenhut, Rehetobel; Peter Erhart, St. Gallen; Elisabeth Eschler-Sutter, Bühler; Urs Eugster, Weesen; Evang.-ref. Landeskirche, Geschäftsstelle Trogen; Fam. Faessler, St. Gallen; Gerhard Falkner, Trogen; Karl Fässler, Rehetobel; Hans-Ruedi Fricker, Trogen; Renate Frohne, Trogen; Foto Gross, St. Gallen; Rosmarie Gut-Keller, Bülach; Isabell Hermann, St.Gallen; Ernst Hohl/Haus Appenzell, Zürich; Hermann Hohl, Trogen; Otto Hugentobler/Hochbauamt, Herisau; Hans Hürlemann, Urnäsch; Kantonsbibliothek Vadiana/Werner Näf, St. Gallen; Museum Appenzell/Roland Inauen, Appenzell; Urs Klauser, Bühler; Kunz Druck, Teufen; Walter Lampart, Urnäsch; Stephan Liersch/ARNAL, Herisau; Joe Manser/Zentrum für Appenzellische Volksmusik, Gonten; Kurt Peter, Teufen; Peter Roth, Unterwasser; Doris Ruggle, St.Gallen; Sântisprint AG, Urnäsch; Martin Schindler,

25

St.Gallen; Peter Schläpfer, Herisau; René Schmalz, Müllheim; Karl-Otto Schmid, Uerikon; Schulleitung Lutzenberg-Walzenhausen/Jean-Pierre Barbey, Walzenhausen; Gustav Siebenmann, St.Gallen; Brigitt Sigel, Zürich; Stefan Sonderegger, Herisau; Stefan Sonderegger, Heiden; Staatsarchiv Appenzell Ausserrhoden, Herisau; Rudolf Steiner, Bühler; Rainer Stöckli, Reute; Paul Studach, Teufen; Albrecht Tunger, Trogen; Emil Waldburger, St. Gallen; Rudolf Widmer, Trogen; Rolf Wild, Trogen; Hans Zuberbühler, Stäfa; Hansuli Zuberbühler, Rehetobel; Ernst Züst, Wolfhalden. – Sollte jemand auf dieser Liste fehlen, sind wir dankbar um eine kurze Mitteilung.

### Erschliessung

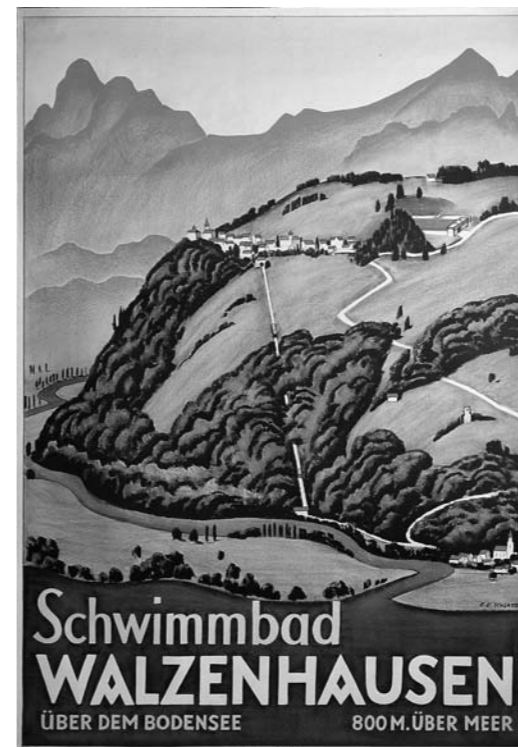
Neben der laufenden Katalogisierung der neuen ausserrhodischen Medien wurden alle Artikel des «Neuen Appenzeller oder Häädler Kalenders» (1866-1998) mit ALEPH erfasst. Die 2006 erschienenen ausserrhodischen Medien werden – zusammen mit Artikeln

aus Zeitungen und Zeitschriften – jeweils in der Appenzeller Bibliografie nachgewiesen. Die Appenzeller Bibliografie wird von den Kantonsbibliotheken Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden erstellt und im Appenzellischen Jahrbuch publiziert.

Im Sommer 2006 wurde die Formalkatalogisierung aller historischen Werke mit dem Bibliothekssystem ALEPH abgeschlossen. Dies ist ein kleiner Höhepunkt im Rekatalogisierungsprojekt. Die oben erwähnten 36 262 katalogisierten Einheiten sind im Online-Katalog ([www.ar.ch/kantonsbibliothek](http://www.ar.ch/kantonsbibliothek)) recherchierbar. Ein grosses Desiderat ist die inhaltliche Erschliessung der Bücher, Broschüren, CDs, DVDs und Videos. Die Manuskripte und die Bilddatenbank sind noch nicht online zu durchsuchen. Eine Liste der Periodika ist auf der Homepage der Kantonsbibliothek als PDF-Dokument greifbar.

### Bilddatenbank / Bilddokumente

Im Hinblick auf die geplante Migration der Bilddaten vom bisher benutzten ImageFin-



Werbeplakat des Freibads Walzenhausen, Ansicht der Gemeinde mit Bodensee und Rheinlauf im Vordergrund, im Hintergrund Altmann und Säntis (!), Walzenhausen-Bergbahn, übergross dargestelltes Schwimmbad, Ernst Emil Schlatter, um 1935.

der ins ALEPH ADAM-Tool wurden möglichst viele der bereits digitalisierten Bilddaten erschlossen. Im Wesentlichen handelte es sich dabei um die Teilbestände Postkarten (Gesamtbestand neu: rund 5600 erschlossene Postkarten), Druckgrafiken (rund 560), Plakate (rund 185) und Gemälde (rund 50). Daneben sind 3074 neue Bilder digitalisiert und in die Bilddatenbank übernommen worden. Die Postkartensammlung zählt inzwischen rund 6500 Exemplare, wovon 740 noch nicht erschlossen sind. Auch die Plakatsammlung konnte durch Zukauf erweitert werden.

Häufige Anfragen nach Bildmaterial seitens der Medien und anderer Institutionen, aber auch durch die Verwaltung des Kantons und durch Privatpersonen, haben das wachsende Bedürfnis nach Bildern bekräftigt. Insgesamt wurden so 446 Bilder be- und verarbeitet, verteilt auf 30 Anfragen. Erwähnenswert ist die Aufbereitung von Bildmaterial für die Ausstellung «Mühlen im Appenzellerland» im Museum Herisau.



### **Mikroverfilmung**

Die Mikroverfilmung der Appenzeller Volkswacht (Jahrgänge 1906–1930) konnte in Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv und mit der Schweizerischen Nationalbibliothek in Bern und dem Schweizerischen Sozialarchiv in Zürich abgeschlossen werden. Die Mikroverfilmung ist derzeit noch immer die sicherste Methode der Langzeitarchivierung. Aus den Periodika-Beständen der Kantonsbibliothek sind erst die Appenzeller Zeitung (bis 1998) und die Volkswacht mikroverfilmt.

### **Schauwerk**

Ende Jahr hat die Arbeit an der Profilierung des Schauwerks als interdisziplinäres Black-Box-Sammlungsprojekt zeitgenössischer Kunst aus aller Welt ihren Anfang genommen. 2006 wurde die Sammlung von Paketen in den Räumen der Kantonsbibliothek in zwei grösseren Zeitungsartikeln gewürdigt. – Der zündende Funke hinter dem Schauwerk liegt einige Jahre zurück und ent-

sprang dem ehemals in Trogen wohnhaften Künstler René Schmalz. Beim Auspacken eines Pakets von Roman Signer hatte er den Einfall, über die Aktionen «Auspacken» und «Sich-auf-etwas-Einlassen» Kunst durch den Rezipienten nicht nur einmalig und ortsgebunden, passiv und rein visuell erleben zu lassen, sondern Relikte von Aktionen zusätzlich mit den Händen greifbar und den Ohren hörbar zu machen, indem sie neu in Szene zu setzen sind. Letzteres geschieht ganz individuell durch den neugierigen Rezipienten, den Bibliotheksbesucher, der sich auf ein Paket einlässt, dessen Inhalt, einer Black-Box gleich, Facetten des Künstlers und von dessen Werk preisgibt und immer wieder neu erlebbar macht. René Schmalz hat 2006 das Schauwerk an der Hochschule der Künste in Bern und im Kunsthaus Uri präsentiert. Die Idee hinter dem Schauwerk und die Künstlerliste mit über 126 Paketen von Künstlerinnen und Künstlern kann über die deutsch-englische Website [www.schauwerk-blackbox.ch](http://www.schauwerk-blackbox.ch) in Erfahrung gebracht werden.

### **Forschungsprojekte**

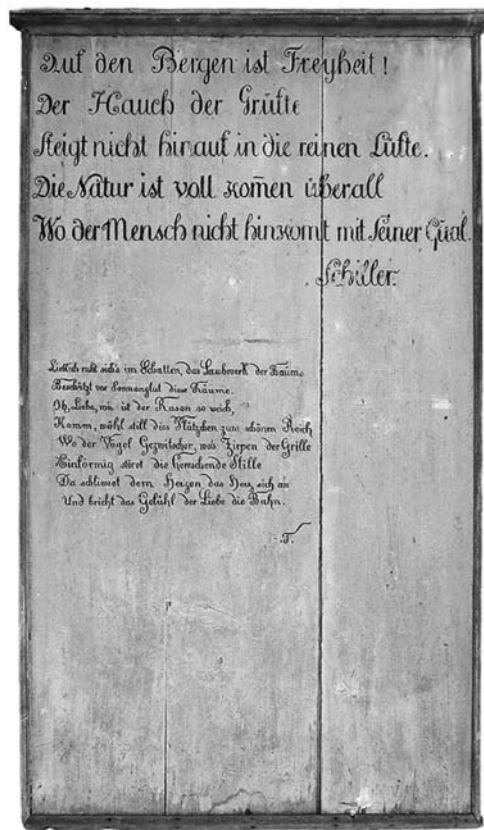
Kurz vor Redaktionsschluss des Handbuchs der historischen Buchbestände konnte Dr. Hanspeter Marti, Historiker, Engi/GL, mit der Abfassung des Lexikonartikels über die Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden beauftragt werden (Oktober 2006 – Februar 2007). Bei der Arbeit vor Ort konnte er auf die Mithilfe seines Sohnes Thomas und von Verena Blaas, Urnäsch, zählen. Die Recherchen haben bereits Ende 2006 zwei unerwartete Folgen gezeitigt:

1. Die Gebäude und wertvollen Bestände in Trogen sollen in das eidgenössische Bibliotheksinventar des Kulturgüterschutzes aufgenommen werden.

2. Die historische Bibliothekssituation in Appenzell Ausserrhoden hat auch eine Aufnahme der Gemeindebibliothek Herisau, neu Historische Bibliothek Herisau, im Haus zum Baumgarten in das Lexikon als erstrebenswert erscheinen lassen. Herr Marti hat sich bereit erklärt, diese Arbeit ohne weitere Lohnforderungen umzusetzen, wofür ihm

ein besonderer Dank gebührt.

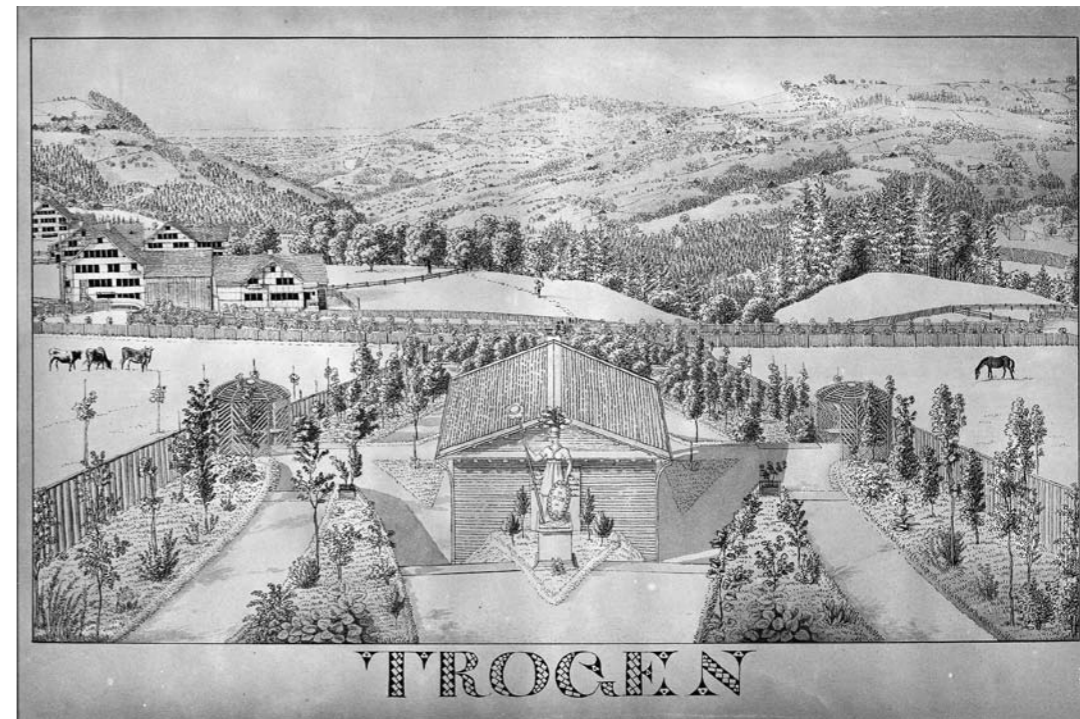
Für den Artikel «Auf den Bergen ist Freiheit! – Der Garten Honnerlag in Trogen», von Brigitt Sigel (in: Nutzen und Zierde. Fünfzig historische Gärten in der Schweiz, Zürich 2006, S. 194–199 u. S. 324–325) hat die Kantonsbibliothek Bildmaterial zur Verfügung gestellt; unter anderem eine aquarellierte Federzeichnung von Johann Ulrich Fitzi, entstanden 1821/22. Bei einer digitalen Vergrösserung der Federzeichnung mit der Absicht, Genaueres über die (Freiheits-)Statue, die hinter dem Lusthäuschen in der Honnerlagschen Gartenanlage auf einem Sockel stand, herauszufinden, wurde festgestellt, dass an der Wand des Häuschens eine Tafel befestigt war, auf der etwas geschrieben steht. Am 30. März 2006 fand Matthias Weishaupt im Dachgeschoss des Gemeindehauses beim Aufräumen unverhofft diese Tafel, die eigentlich zur Entsorgung bereitgestellt worden war. Die folgenden Zeilen sind bei Fitzi teilweise und auf der Holztafel vollständig lesbar:



Tatsächlich handelt es sich um einen Ausschnitt aus Friedrich Schillers „Die Braut von Messina“ (Chor). Die Zeilen werden in der Vorrede von Alexander von Humboldts „Ansichten der Natur“ (1808) zitiert. Die Holztafel ist ein Beweis für Johann Ulrich Fitzis Genauigkeit; ein Beweis, dessen Bedeutung nicht zu unterschätzen ist, zumal Fitzis Arbeiten für Appenzell Ausserrhoden die wichtigsten bildlichen Quellen der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts darstellen.



Johann Ulrich Fitzis,  
Aquarellierte  
Federzeichnung  
1821/22,  
links mit Ausschnitt;  
daneben Originaltafel



### Gemeinde- und Schulbibliotheken

Der zur Tradition gewordene Appenzeller Bibliothekstag wurde am 28. Oktober 2006 in Rehetobel durchgeführt. Arthur Sturzenegger, alt Lehrer in Rehetobel und ehem. Präsident der AGG, hat in einem Vortrag von den Lesegesellschaften in Appenzell Ausserrhoden ausgehend die vier Lesegesellschaften in Rehetobel beleuchtet. Im ersten Teil der Zusammenkunft der Bibliothekarinnen und Bibliothekare haben sich die beiden Neuen im Amt für Kultur, Margrit Bürer und Heidi Eisenhut, vorgestellt. Die Innerrhoder Kantonsbibliothekarin Doris Überschlag hat zum Projekt «Kunsthhaus und Bibliothek St. Gallen (KuBi)» referiert. – Die Gespräche am Bibliothekstag hatten zwei Projekte zur Folge, einerseits eine Teilnahme von fünf Appenzeller Bibliotheken an den Jubiläumsveranstaltungen des Psychiatrischen Zentrums Appenzell Ausserrhoden 1908–2008 und andererseits das Porträt der Bibliotheken in einer Serie der Appenzeller Zeitung, die Ende Dezember 2006 gestartet ist.

Der von Mitarbeiterinnen der Gemeinde- und Schulbibliotheken verfasste monatliche Buchtipps in der Appenzeller Zeitung und im Appenzeller Volksfreund fand auch im dritten Jahr breiten Zuspruch und wird 2007 fortgeführt. Sämtliche bisher verfassten Buchtipps sind auf der Homepage der Appenzeller Bibliotheken ([www.biblioapp.ch](http://www.biblioapp.ch)) einsehbar.

Im Rahmen der Vorarbeiten für das kantonale Kulturkonzept wurde eine Übergangslösung geschaffen. Die Dorfbibliothek Herisau, die Gemeindebibliotheken in Teufen und Heiden und die Bibliothek Speicher/Trogen wurden in der ersten Hälfte des Jahres 2006 provisorisch als Regionalbibliotheken klassifiziert und erhielten je Fr. 13500.– Unterstützung aus dem Kulturfonds Appenzell Ausserrhoden zugesprochen. Die Bibliobahn wurde mit Fr. 6000.– unterstützt. Im Laufe des Jahres 2007 werden mit den erwähnten Institutionen Leistungsvereinbarungen getroffen, die ab 2008 definitiv in Kraft treten.

## Teil III: Porträts in der Kantonsbibliothek

### Porträtreihe der Familie Honnerlag aus Trogen

Im März 2005 sind zehn Porträts der Familie Honnerlag aus dem Besitz der Erben-gemeinschaft Otto und Hildegard Schmid-Meyer an die Kantonsbibliothek App. A.Rh. übergegangen. Die aus dem Honnerlag-schen Doppelpalast stammenden Porträts waren gemäss mündlicher Überlieferung nach dem Tod eines Frl. Sturzenegger dem Obergerichtspräsidenten Carl Meyer (1873–1947) aus Herisau, der die Erbschaft regelte, anstelle eines Honorars geschenkt worden. Carl Meyer brachte die Bilder nach Herisau in den Brunnenhof, sein Wohnhaus. Als seine Tochter Hildegard Meyer den Trogener Zeichnungslehrer Otto Schmid heiratete, wurden die Porträts wieder nach Trogen, «zurück ins Dorf, wo sie hingehören», wie Carl Meyer gesagt haben soll, gebracht. Auf diesem Weg kamen sie im Jahre 2000 in den Besitz der Erben-gemeinschaft Schmid-Meyer und wurden 2005 grosszügigerweise dem Kanton geschenkt.

Die zehn Porträts werden am 30. November 2007 anlässlich einer offiziellen Veranstaltung zum Abschluss der Restauration im Honnerlagschen Doppelpalast, Nideren 2, enthüllt und mit weiteren Porträts aus der Familie, die heute im Besitz von Ständerat Hans Altherr und Karl Otto Schmid, Uerikon, sind, für eine kleine Ausstellung zusammengeführt.

Exemplarisch zeigen wir den Vorzustand und das Restaurierungsergebnis am Porträt von Dr. med. Bartholome Honnerlag (1700–1774), Oel auf Leinwand, 78 x 62 cm, auf der Titelseite des Jahresberichts der Bibliothek.

### Porträtreihe der Familie Sutter aus Bühler

Die Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden durfte am 7. Dezember 2006 aus dem Familiennachlass von Elisabeth Eschler-Sutter fünf qualitätvolle Porträts entgegennehmen:

1) Landesfährnrich Johann Ulrich Sutter (1793–1869), von Sebastian Buff, Oel auf Flachsleinwand, 68 x 53 cm, Dat. fehlt

2) Elisabetha Sutter-Goldener (1794–1863), von Sebastian Buff, Oel auf Flachsleinwand, 68 x 53 cm, dat. 1873

3) Anna Barbara Sutter-Haas, von Johannes Weiss, Oel auf Flachsleinwand, 55 x 43 cm, dat. 1809

4) Johann Conrad Haas, 53 Jahre alt, Schwiegervater von Johann August Sutter (1824–1893), von Bräuchle in Ehringen, Oel auf Flachsleinwand, 47 x 38 cm, dat. 1851

5) Anna Elisabeth Haas-Fässler, 50 Jahre alt, Schwiegermutter von Johann August Sutter (1824–1893), von Bräuchle in Ehringen, Oel auf Flachsleinwand, 47 x 38 cm, dat. 1851.



Landesfähnrich  
Johann Ulrich Sutter  
(1793-1869)

Literatur zu Johann  
Ulrich Sutter: Eugen  
Steinmann, in:  
Appenzeller Kalender  
1987, 4 S., und Heinrich  
Jakob Heim, in: Appen-  
zellische Jahrbücher  
1883, S. 130-135.

«Willst du ein Jahr wirken, so säe Korn. | Willst du zehn Jahre wirken, so pflanze einen Baum. | Willst du hundert Jahre wirken, so erziehe Menschen.» – Mit diesem Sprichwort aus China schliesst ein Artikel über Johann Ulrich Sutter im Appenzeller Kalender von 1987, verfasst von Eugen Steinmann. Johann Ulrich Sutter war der älteste Sohn einer Landwirt- und Heimweberfamilie in Bühler. Der Gemeindehauptmann und Handelsherr Rudolf Binder (1747–1815), Erbauer des Türmlhauses in Bühler, nahm Johann Ulrich bereits im Knabenalter in seine Firma auf. Mit 18 Jahren wurde der begabte junge Mann selbständiger Fabrikant und übernahm 1815 die Unternehmungen seines Förderers. Das Unternehmen erreichte in den 1830er- und 1840er-Jahren seinen Höhepunkt. Sutter beschäftigte in dieser Zeit in Bühler, Gais, Teufen, Hundwil, Stein und Altstätten rund 500 Heim- und 200 Fabrikarbeiter und trieb Handel mit Nordamerika, Mexiko, Südamerika und Ostindien. Sein grösstes Absatzgebiet war Italien: Zwischen 1832 und 1843

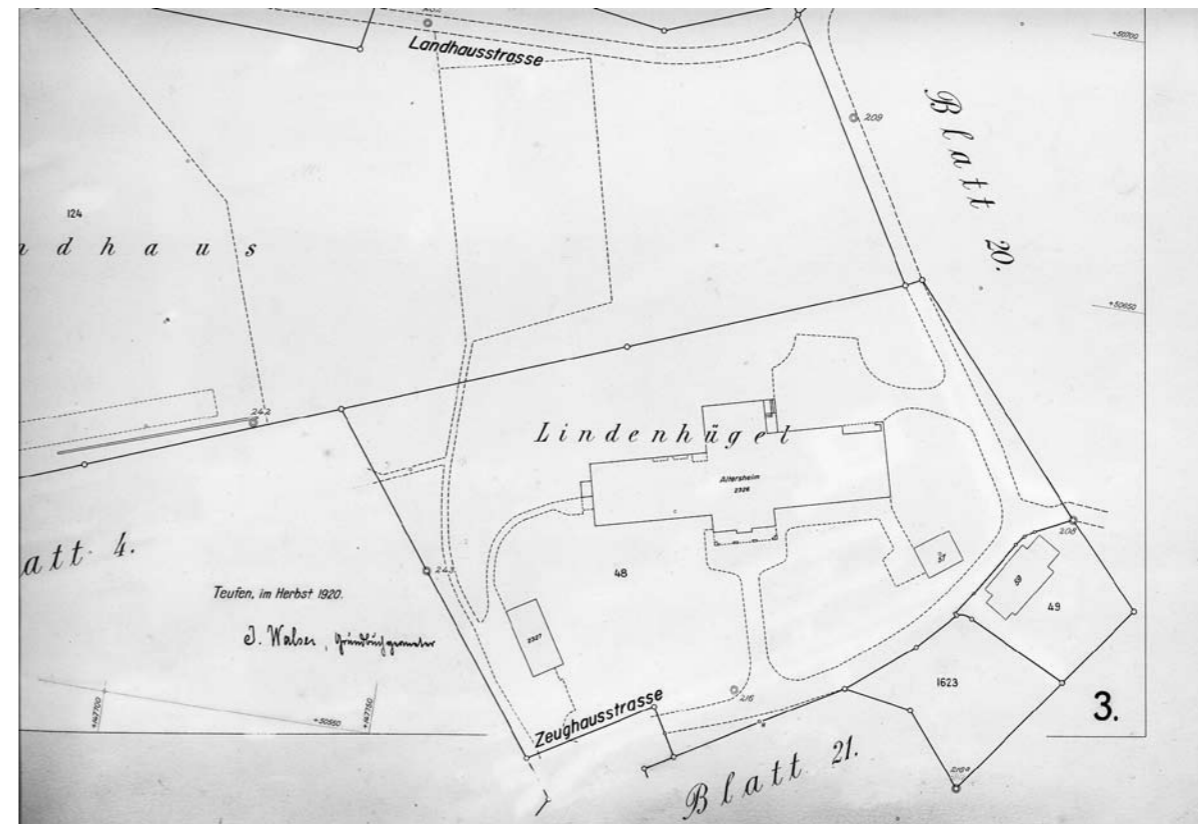
unternahm er jährlich eine Geschäftsreise in dieses Land. Seine Frau, Elisabetha Sutter-Goldener, brachte 17 Kinder zur Welt, von denen neun das Kindheitsalter nicht überlebten.

Als 23-Jähriger wurde Johann Ulrich Sutter in den Gemeinderat gewählt und im Alter von 34 Jahren wurde er Gemeindehauptmann. 1829 schenkte er der Gemeinde ein neues Primarschulhaus und 1834 liess er auf eigene Kosten eine Sekundarschule einrichten, die 1836 einen Neubau von Felix Wilhelm Kubly erhielt und die bis 1849 aus persönlichen Mitteln des Gönners unterhalten wurde.

Anna Barbara Sutter-Haas ist die Schwiegertochter von Johann Ulrich, und die beiden porträtierten Johann Conrad und Anna Elisabeth Haas-Fässler sind die Schwiegereltern von Johann August, dem Ehemann von Anna Barbara und Sohn von Johann Ulrich Sutter sowie Ur-Ur-Ur-Grosseltern von Elisabeth Eschler.

# Staatsarchiv

Gemeinde Teufen,  
Grundbuchplan Nr. 3 im  
Massstab 1:500, erstellt  
von Grundbuchgeometer  
J. Walser (verkleinerter  
Ausschnitt zum Linden-  
hügel, nachgeführt bis  
1.7.1998).



## Jahresbericht

Ein breites archivisches Netzwerk mit Partnern aus Kantonsverwaltung, Gemeinden, Kirchen und der privaten Welt ist Voraussetzung für eine die gesellschaftlichen Realitäten möglichst gut abbildende Überlieferungsbildung. Seit zwanzig Jahren wirkt das Staatsarchiv in diesem weiten Feld als Ansprechstelle, Drehscheibe und Kompetenzzentrum. Grosser Handlungsbedarf besteht in der Verzeichnung und Internet-Kommunikation des Archivfundus, der vorarchivischen Beratung von Behörden und Amtsstellen sowie der elektronischen Archivierung.

### Benützung und Forschung

Insgesamt wurden 918 Auskünfte erteilt sowie 125 Archivkunden betreut, was verglichen mit den Vorjahren einer Erhöhung um 35% bzw. 18% entspricht. Intensive baugeschichtliche Recherchen betrafen die Honnerlag-Gärten in Trogen, das Kino Rosental Heiden, das Walserhaus in Herisau, das ehem. Spital Trogen und die Psychia-

trische Klinik Herisau. Die Ausserrhodischen Landbücher des 17. Jahrhunderts, biologischer Lebensstandard (SNF-Projekt), die appenzellische Offiziersgesellschaft und die Urnäsher Gemeindegeschichte bildeten weitere Forschungsthemen.

### Zuwachs und Erschliessung

Die Zugangskontrolle umfasst 98 Positionen. Grössere Ablieferungen tätigten die Departemente Gesundheit (Direktionsakten 1980–2005) sowie Sicherheit und Justiz (Justizdirektion 1910–1990). Von der Kantonsbibliothek wurden etliche unverzeichnete Nachlässe, Einzelfotos und Fotoalben sowie Manuskript-Konvolute übernommen. Geschenkwiese überliess Hans Sturzenegger, Brugg, eine vierbändige Bilddokumentation zur Landeskunde und Militärgeschichte; Oberst a.D. Emil Waldburger übergab seine appenzellische Militärdokumentation zum Zweiten Weltkrieg.

Durch Peter Mülle und Iris Blum wurden die Nachlässe nachstehender Persönlich-



Pro-Juventute-Briefmarke 1942 mit Auserrhoder Frauentracht und Dorf Hundwil.

keiten verzeichnet: Landammann Jakob Nagel (1790–1841), Arzt Johann Ulrich Kürsteiner (1840–1909), Dekan Johann Jakob Frei (1789–1852), Pädagoge Hermann Krüsi (1775–1844) und Redaktor Oskar Alder (1870–1942). In Kooperation mit dem kantonalen Tiefbauamt und der Firma Geoinfo Herisau AG wurden die Verzeichnisse, Akten und Pläne zur amtlichen Vermessung 1918–2005 durch Geomatiktechniker Josef Hug fachmännisch abgelegt und erschlossen.

Die älteren Unterlagen von Wirteverband (\*1909), Gewerbeverband (\*1892) und Industrieverein (\*1945) sorgten für die Abrundung des Segments Wirtschaftsverbände. Von der Historischen Bibliothek Herisau übernahmen wir rund vier Laufmeter Archivalien und Manuskripte, darunter der umfangreiche Nachlass des Chronisten Gottlieb Büchler (1783–1863). Begonnen wurde die lic. phil. Thomas Fuchs übertragene Ordnung und Verzeichnung des Gemeindearchivs Walzenhausen.

### Donatoren

Konrad Baumann, Wil; Peter Baumann, Herisau; Greti Büchi, Forch; Ruth Diem, Herisau; Eisenhut & Co. AG Gais; Karl Fässler, Rehetobel; Historische Gemeindebibliothek Herisau; Martin Grob, Herisau; Ursula Häberlin, Zürich; Kantonsbibliothek Appenzell A.Rh.; Borghild Kapusta-Reese, Hamburg; Walter Lampart, Urnäsch; Hans Sturzenegger, Brugg; Jörg H. Schoch, Teufen; Erwin Juninger, Herisau; Karl O. Schmid, Uerikon; Peter Schläpfer, Herisau; Albrecht Tunger, Trogen; Jean-Jacques Prey, Uerikon; Rosmarie Reutlinger, St. Gallen; Jakob Schoch, Wangen; Staatsarchiv St. Gallen; Emil Waldburger, St. Gallen.

## Fotografien als Archivgut

Bilder als Geschichtsquellen haben in den vergangenen Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Insbesondere Fotografien sind inzwischen unbestritten fester Bestandteil unseres Kulturgutes und unseres visuellen Gedächtnisses geworden. Deshalb widmet sich das Staatsarchiv seit einigen Jahren verstärkt dieser Überlieferungsform, wobei indessen auch in diesem Bereich archivische Bewertungskriterien zur Anwendung gelangen. Das Staatsarchiv unterscheidet dabei zwischen Fotografennachlässen, Bildnachlässen und Sammlung. In die erste Abteilung gehören die bestimmten Fotografen oder Fotografinnen zuweisbaren Bildarchive. Die zweite Abteilung umfasst die von natürlichen oder juristischen Personen hinterlassenen Bildnachlässe. Die dritte Abteilung beinhaltet die Sammlung der Einzelbilder. Wie andere Archivbestände sind Fotografennachlässe stark kontextbezogen. Je mehr man über deren Entstehungs- und Gebrauchszusammenhang weiss, desto besser können die Fotografien gelesen, zugeordnet

und für die interessierte Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. So bilden Werbeaufnahmen des Pariser Starfotografen Jeanloup Sieff Teil des aus der Konkursmasse geretteten Firmenarchivs der Strumpffabrik Media Heiden.

Während Kantonsbibliothek und Denkmalpflege in ihrer Sammlungsstrategie vorwiegend vom Einzelbild/Einzelobjekt ausgehen, ist das Staatsarchiv hauptsächlich an Konvoluten interessiert. Archivgut unterscheidet sich von Bibliotheksgut ja gerade darin, dass Archivalien ganz bestimmte Eigenschaften aufweisen. Inhalt, Kontext und Struktur begründen Archivqualität von Dokumenten. In Bezug auf Fotonachlässe bedeutet dies, dass ganze Konvolute durch ihren Informationsgehalt, ihre Bezüge zum Kontext (Entstehungsgeschichte, Herkunft) und zur Gesamtstruktur des Bestandes für das Archiv wertvoller sind als Einzelbilder wie z. B. isolierte Ansichtskarten. So ist das Staatsarchiv an weiteren fotografischen Nachlässen sehr interessiert.



Werbeaufnahme von Jeanloup Sieff zur Lancierung der Marke «Leganza» der Strumpffabrik Media in Heiden, 1988.

### Fotografenarchive im Staatsarchiv (Auswahl):

Name und Lebensdaten	Wohnort und Typisierung	Umfang
Akermann Johann Albert (1886–1978)	Hundwil, Amateurfotograf	200
Bauer Heinrich (1883–1960)	Herisau, Amateurfotograf	4000
Blumer Jakob (1889–1939)	Waldstatt, Amateurfotograf	500
Bosshard Hans (1911–1989)	Teufen, Berufsfotograf	60
Brenner Ernst Julius (1873–1964)	Herisau, Amateurfotograf	400
Foto Gross 1921–1960	St. Gallen, Berufsfotografen	4000
Hausammann Ernst G. (1871–1958)	Heiden, Berufsfotograf	900
Jucker Erwin (1868–1952)	Herisau, Berufsfotograf	250
Loppacher Victor (1887–1933)	Argentinien, Amateurfotograf	100
Mittelholzer Walter (1894–1937)	St. Gallen, Berufsfotograf	50
Prey Hans (1888–1960)	Herisau, Amateurfotograf	100
Rietmann Wolfgang Carl (1872–1945)	Herisau, Amateurfotograf	100
Schefer Hans Walter (1878–1963)	Speicher, Amateurfotograf	1000
Schmid Emil (1889–1974)	Trogen, Amateurfotograf	100
Schoch Werner (1915–1974)	Herisau, Berufsfotograf	100000
Sieff Jeanloup (1933–2000)	Paris, Berufsfotograf	100
Sonderegger Walter (*1927)	Evilard, Berufsfotograf	500
Streuli Erwin (1880–1948)	Heiden, Amateurfotograf	200
Waldburger Hans Adolf (1914–?)	Herisau, Berufsfotograf	10000
Zellweger Victor Eugen (1863–1941)	Trogen, Amateurfotograf	200

## «An die Mitarbeiter am appenzellischen Idiotikon»

Im Zuge der Übernahme von Privatnachlässen gelangen immer wieder Einzeldokumente ins Staatsarchiv. Solche Einzelstücke, die aus dem ursprünglichen Zusammenhang gerissen sind, erhalten im Archivkontext ihre historische Aussagekraft zurück. Dies soll an einem Beispiel veranschaulicht werden.

### Ein unbekanntes Dokument

In einer Schachtel mit Publikationen unbekannter Herkunft stiessen wir auf eine Druckschrift von einem Bogen Umfang mit dem Titel: «An die Mitarbeiter am appenzellischen Idiotikon». Verfasserschaft und Erscheinungsjahr sind nicht angegeben. Das Dokument ist in mehrfacher Hinsicht erklärungsbedürftig. Der Begriff «Idiotikon» ist vom griechischen Wort «idiōtikós» mit der Bedeutung «eigentümlich, gewöhnlich» abgeleitet. Ein Idiotikon ist ein Lexikon über ein «Idiom», also über eine eigentümliche Sprache im Sinne eines Dialektes oder einer Fachsprache. In unserem Fundstück geht es demnach um ein Appenzeller Mundart-

wörterbuch. Das Dokument umschreibt in Form einer Sammelanleitung für die Mitarbeiter Ziel und Zweck des Projekts. Nach dem Vorbild des 1806/1812 erschienenen «Schweizerischen Idiotikons» des Luzerners Franz Josef Stalder soll eine «Sammlung der appenzellischen Idiotismen» entstehen. Die regionaltypischen Wörter sollen in ihrer Bedeutung erklärt und mit Angaben zur Grammatik und zur lokalen Verbreitung versehen werden. Weiter heisst es: «So würde unser Idiotikon an Mannigfaltigkeit gewinnen, wenn zuweilen Sprüchwörter oder auch Anekdoten von Appenzeller-Witz beigefügt würden». In einem zweiten Teil werden spezielle Lautzeichen zur Bezeichnung der Mundartaussprache vorgestellt. Und auf der dritten und vierten Seite folgen schliesslich «Proben der Bearbeitung» mit Wortbeispielen von «Aschnauze» bis «Wifleri».

### Ein Verein als Initiator

Wie ist nun das Dokument in der Geschichte der appenzellischen Mundartforschung

zu verorten? Titus Tobler (1806–1877), der mit seinem im Jahr 1837 erschienenen Wörterbuch «Appenzellischer Sprachschatz» Massstäbe setzte und als Begründer der appenzellischen Dialektologie gilt, kannte das Dokument bereits. Er erwähnt es in der Vorrede zum «Sprachschatz» und wir erfahren, dass es «vor beiläufig zehn Jahren von einer appenzellischen Gesellschaft» zum Druck gebracht worden sei. Damit kann eigentlich nur die Appenzellisch-Vaterländische Gesellschaft gemeint sein. Der Nachlass dieser Gesellschaft, die von 1823 bis 1833 aktiv war und eine Keimzelle des regionalen kulturellen Bewusstseins bildete, ist vor kurzem ins Staatsarchiv gelangt (Pa.6). Tatsächlich werden wir hier fündig: An der Gesellschaftsversammlung vom 24. März 1824 wurde der «Vorschlag zu einem Idioticon und Dialecticon ... angenommen». Eine treibende Kraft hinter dem Projekt war der Pfarrer und spätere Dekan Johann Jakob Frei (1789–1852).

### Hochsprache kontra Mundart

Dass man Dialekten einen eigenständigen Wert zuerkannte, war um 1825 noch nicht selbstverständlich. Einer von Freis Briefpartnern mokierte sich am 31. März 1825 in launigem Ton über das Idiotikon-Projekt, «das nur zur Verewigung der Sprachenverwirrung aufgestellt wird und schon in unserm Helvetien 22 verschiedene Sammlungen gäbe» (Pa.126-14).

In den Protokollen der Appenzellisch-Vaterländischen Gesellschaft ist zunächst immer wieder die Rede vom Idiotikon. Auch haben mehrere Mitglieder die gewünschten Wörterlisten abgeliefert. Aber die Zeit war noch nicht reif für die Ausführung des Werks und das Idiotikonprojekt schief ein. Doch das Mundartinteresse war geweckt und der Weg gebahnt. Vollendet wurde das appenzellische Idiotikon von dem dazu berufenen Titus Tobler, der am 22. Oktober 1827 Mitglied der Appenzellisch-Vaterländischen Gesellschaft geworden war. *Peter Mülle*



## Schneestern und Birnel: Die «unique selling proposition» der Winterhilfe

Als Schulkinder liebten wir es, das Birnel! Immer im Herbst war es wieder soweit. Wir durften von zu Hause Bargeld mitnehmen und kamen mit zwei Gläsern Birnel nach Hause. Die beiden Süßspeisen reichten wieder für ein Jahr. In unserer Familie diente es vor allem als Beilage für «Gschwelti» und für einen ganz bestimmten Luzerner Lebkuchen. Als Brotaufstrich mieden wir die Flüssigkeit, denn mit dem Blütenhonig und den Konfitüren unserer Bauern-Onkel und Tanten konnte die Speise nicht konkurrenzieren. Wie Birnel und Winterhilfe zusammenhängen, interessierte mich als Primarschülerin natürlich nicht.

Was aber hat das Schweizer Mostbirnen-Konzentrat mit dem Staatsarchiv zu tun? Der Bestand der Winterhilfe wurde dem Archiv zusammen mit den Akten der Pro Juventute im Mai 2006 übergeben. Die Geschäftsstellen dieser beiden Sozialwerke standen jahrelang unter der Leitung von Helen Sturzenegger. Die Zusammenlegung der drei Bezirke der Pro Juventute zu einer einzigen

Dachorganisation sowie die Stabsübergabe von Sturzenegger an Pia Campi Klausner bewirkte die Schenkung an das Staatsarchiv. Da im selben Jahr auch noch das Privatarchiv der Pro Senectute abgeliefert wurde, ist der reichhaltige Bestand an Privatnachsätzen in wertvoller Weise gewachsen. Diese drei wichtigen Sozialwerke von ursprünglich privater Initiative liefern zusammen mit staatlichen Akten wichtige Beiträge zur Formierung des Sozialstaates Schweiz in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Die Winterhilfe von Appenzell Ausserrhoden wurde im Jahre 1942 als Verein gegründet. Wie die 1936 in der Wirtschaftskrise gegründete Schweizerische Winterhilfe setzte sie sich zum Ziel, Familien und Einzelpersonen mit bescheidenem Einkommen in finanziellen Notsituationen unter die Arme zu greifen. Die Zuwendungen konnten finanzieller wie materieller Art sein: Auch Betten, Kleider, Schuhe, Einkaufsgutscheine oder die Vermittlung von Gratisferien gehörten zum Hilfsprogramm des Sozialwerkes. Bei der längst zu einer



Werbeplakat für die Sammelaktion im Jahr 1984.

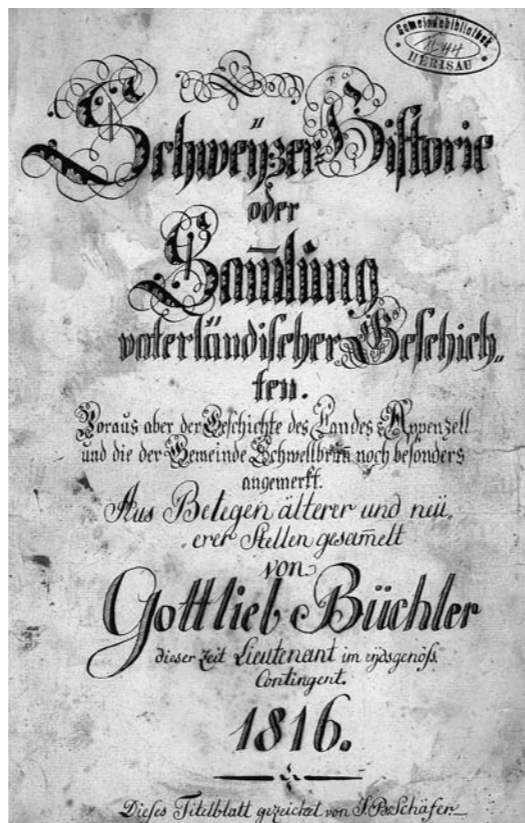
Ganzjahreshilfe ausgebauten Non-Profit-Organisation arbeiten auch heute noch viele ehrenamtlich. Die Einnahmen des heute als Stiftung figurierenden Hilfswerkes stammen immer noch aus Abzeichenverkäufen, Haus-sammelaktionen und Birnelverkäufen; auch Legate und Sponsoren sind wichtige Finanzierungsquellen. Der Birnelverkauf wurde zusammen mit der eidgenössischen Alkoholverwaltung im Jahre 1952 erstmals «zur Förderung der brennlosen Verwertung von Obstüberschüssen» und als «Aufgabe im Dienste der Volksgesundheit» durchgeführt und hat bis heute Bestand. Aus heutiger Sicht eher als Hau-Ruck-Aktion wirkt die Billig-Abgabe von Rindfleischgutscheinen im Jahre 1987. Als Beitrag im «Dienste der Volksgesundheit» konnte diese Massnahme nicht mehr bezeichnet werden ... eher als Entlastung des zusammengebrochenen Rindfleischmarktes. Ob Schnaps oder BSE, das Hilfswerk Winterhilfe leistet bis heute im Inland Einzelpersonen und Familien ohne Anspruch auf Sozialhilfe unbürokratisch,

diskret und schnell Hilfe bei der Überbrückung von Notsituationen, sei es durch die Begleichung einer ausserordentlich hohen Zahnartzrechnung oder einen Beitrag an die Heizkostenrechnung.

Ebenso unvergesslich wie das Birnel ist der Schneestern. Wir Schwestern stritten jeweils um den wertvollen Plastik-Schneestern, bis meiner Mutter der Geduldssaden riss. Sie steckte die Kostbarkeit für ein paar Monate weg und am 24. Dezember trafen wir den Stern am Weihnachtsbaum wieder – diesmal gleichermassen für alle zu bewundern. Vielleicht hat die Winterhilfe wirklich weise daran getan, Namen wie Logo beizubehalten ... der Wiedererkennungseffekt erweist sich als «unique selling proposition», erst recht, falls es in unseren Breitengraden keine Schneewinter mehr geben sollte ...

*Iris Blum*

Neuzugänge (Auswahlliste)	Zeitraum / (Lebensdaten)	Signatur
Pro Senectute Appenzell A.Rh.	1919–1995	Pa.123
Pro Juventute Appenzell A.Rh.	1918–2006	Pa.060
Winterhilfe Appenzell A.Rh.	1942–2002	Pa.122
Militärdokumentation Emil Waldburger	1930–1950	Pa.089
Wirteverband Appenzell A.Rh.	1909–2000	Pa.118
Industrieverein Appenzell A.Rh.	1943–2000	Pa.132
Firma Eisenhut & Co. AG, Gais	1875–1983	Pa.127
Firma Jörg H. Schoch AG, Teufen	1970–2000	Pa.112
Johann Jakob Frei, Dekan	(1789–1852)	Pa.126
Hermann Krüsi, Pädagoge	(1775–1844)	Pa.116
Johannes Meyer, Publizist	1799–1833)	Pa.004
Jakob Nagel, Landammann	(1790–1841)	Pa.115
Oscar Alder, Redaktor	(1870–1942)	Pa.130
Gottlieb Büchler, Chronist	(1783–1863)	Pa.114
Johann Ulrich Kürsteiner, Arzt	(1840–1909)	Pa.113



Titelkalligrafie von 1816 zur Materialsammlung des Herisauer Chronisten Gottlieb Büchler.

## Elektronisches Archiv und Bilddatenbank

Im Feld der elektronischen Archivierung wirkte der Staatsarchivar bei Übernahmeprojekten der ScopeDatenbank-UserGroup sowie der Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen (KOST) mit. In Archivdatenbank und Archivserver konnten zu nachfolgenden Serien Meta- und Primärdaten implementiert werden: GIS-Querschnitt (2005), gemeindeweise Übersichtspläne und Registerdaten; 34900 Familienregister-Daten (1830–2003) zu Herisau, Walzenhausen, Urnäsch und Gais; Appenzeller Bauernhausforschung, 1176 Bilddaten zur Thematik Farbe und Fassadenmalerei (2001–2004). Weil die personellen Ressourcen dafür fehlten, musste ab August ELAR sistiert werden, ebenso unterblieb der weitere Ausbau der archivbezogenen Bilddatenbank.

Sehr erfreulich war, dass die Assekuranz AR ihre wichtigsten Gebäude-Karteien und Registerbücher zum 20. Jahrhundert digitalisiert hat, womit diese einzigartige Ressour-

cen kundenorientiert für hausgeschichtliche Nachforschungen besser zugänglich sind.

## Unternehmensarchive

Der Repräsentativität anstrebende Fundus Unternehmensarchive wuchs auf 26 Einheiten an. Dank Entgegenkommen der Eigentümer neu hinzu kamen Teilbestände der Firmen Jörg H. Schoch AG, Gesamtkommunikation, Teufen 1970–2000, Eisenhut & Co. AG, Stickerei, Gais 1875–1982, und Paul Weishaupt, Schreinerei, Teufen 1907–2000. Das 2005 begonnene Coaching der Erschliessung des Sefar-Konzernarchivs in Heiden wurde fortgeführt. 2006 konnten die Hauptbestände der Abteilung Schweizerische Seidengazefabrik AG Zürich/Thal (1907–1994) verzeichnet sowie das Weberverbandsarchiv (1892–2000) inventarisiert werden. Zum Tagungsband «Unternehmensarchive – ein Kulturgut?» (Baden 2006) steuerte Peter Witschi den bewertungsmethodischen Aufsatz «Öffentliche Archive und regionale Unternehmenswelten» bei.

## **Aus- und Weiterbildung**

Im Juli konnte der erfolgreiche Lehrabschluss von Annette Bünzli als Assistentin I+D gefeiert werden. Der Archivleiter nahm an den Jahrestagungen der Bodensee-Archivare in Radolfzell und des Schweizerischen Archivarenvereins (VSA) in Luzern sowie an der Quelleneditions-Tagung in St.Gallen teil. Iris Blum besuchte die vom Staatsarchiv Aargau organisierte Fototagung sowie den Schulungskurs zum ScopeArchiv-Bildmodul. Wertvolle Impulse vermittelten der Coaching-Führungskurs (Witschi) und der Projektmanagementkurs (Blum).

## **Projekte und Kooperationen**

Der Staatsarchivar begleitete die Forschungsarbeiten an der Landbuch-Edition der Schweizerischen Rechtsquellenstiftung und wirkte mit in der Arbeitsgruppe Jubiläum 1513/2013.

Ferner beteiligte sich das Archivteam an Vorabklärungen zu einem Appenzellischen Namenbuch, an Studien zum Jakobsweg

Arlberg–Appenzell–Urnäsch–Einsiedeln, am Robert-Walser-Gedenkjahr, an der «Kulturspur Appenzellerland» sowie an der Planung des 100-Jahr-Jubiläums Psychiatrisches Zentrum Appenzell Ausserrhoden.

## **Kulturgüterschutz**

Mikroverfilmt wurden bevölkerungsgeschichtliche Quellen des 18. bis 20. Jahrhunderts aus den Kirchgemeinde- und Gemeindearchiven von Trogen, Speicher und Schwellbrunn sowie die «Appenzeller Volkswacht» (1906–1930). Digitalisiert wurden die 1415 Dias umfassende Bildsammlung von Isabell Hermann zur Appenzeller Bauernhausforschung (1996–2004) sowie die Familienregister (–2003) von Trogen, Urnäsch, Herisau und Grub.

# Bildnachweis

## *Umschlag*

Trogner Bahn bei Vögelinsegg mit Blick auf Speicher, um 1930. Coloriertes Dia aus Tourismus-Werbediaschau von Dr. Erwin Streuli, Heiden. (Staatsarchiv Appenzell A. Rh.)

## *Denkmalpflege*

Bilder 1 – 10, Fredi Altherr, Kantonale Denkmalpflege

## *Kantonsbibliothek*

Seite 17: Dr. med. Bartholome Honnerlag (1700–1774),  
Oel auf Leinwand, 78 x 62 cm (Kantonsbibliothek  
Appenzell Ausserrhoden = KBAR)

Seite 18: Regierungsratskandidat Matthias Weishaupt  
(KBAR)

Seite 20: Team Kantonsbibliothek, Foto: Patrick Lipp  
(KBAR)

Seite 27: Werbeplakat des Freibads Walzenhausen,  
von Ernst Emil Schlatter, um 1935 (KBAR)

Seiten 30/31: Johann Ulrich Fitzi, Aquarellierte Feder-  
zeichnung 1821/22 mit Ausschnitten (KBAR)

Seite 34: Landesfähnrich Johann Ulrich Sutter (1793–  
1869), von Sebastian Buff, Oel auf Flachleinwand,  
68 x 53 cm, Dat. fehlt (KBAR)

## *Staatsarchiv*

Seite 37: D.078-1-9 Teufen, Original-Grundbuchplan

Seite 39: Jb.023 Bilddoku Hans Sturzenegger

Seite 41: Pa.018-20 Firmenarchiv Media Heiden

Seite 44: Pa.122-10-6 Winterhilfe Appenzell A. Rh.

Seite 46: Pa.114-12 Nachlass Gottlieb Büchler